

Nummer 11
November 2001
41. Jahrgang



Die neue GOZ-Mannschaft der Zahnärztekammer mit dem
Kammerpräsidenten in der Mitte

Aus dem Inhalt:

Mit Schwung: GOZ-Initiative
Nochmal: „Du und Deine Welt“
4. Teil: Zahnärztliches Haftpflichtrecht

Hamburger Zahnärzteblatt November 2001

Nachrichten	
Neun Zahnärzte für die „normative Kraft des Faktischen“	3
Zahnarzt in der Hamburger Bürgerschaft	4
Presseseminar „Kuratorium perfekter Zahnersatz“: „Wird Zahnersatz in Zukunft noch benötigt?“	5
Aus der Pressestelle: „Du und Deine Welt“-Tagebuch	6
ZT-Innung: „Du und Deine Welt eine positive Erfahrung“	7
Ivoclar Vivadent mit „Skyce“ auf der Messe	8
„Tierische Zahnpflegestunde“ im Tierpark Hagenbeck ..	8
Aktuelle Rechtsprechung zum zahnärztlichen Haftpflichtrecht (4. Teil)	9
Fortbildungsprogramm Januar 2002	12
Buch: Zahnärzte-Image-Studie durch 30.000 Patientenbefragungen	13
Buch: Kinderbilder als E-Cards im www.dent-all.de	13
Fortbildung für Praxismitarbeiterinnen	13
Zahnarztpraxis als Kino	14
Buch: Rechnungswesen für Gesundheitsberufe	14
Lieder zur Prophylaxe	14
Rock gegen Karies	15
Zahnfreundliche Süßwaren:	
Die Elite unter den Zuckerfreien	15
Buch: Mundgesundheitszustand von Migranten	20
Amtliches aus der Zahnärztekammer Hamburg	
Nachrichten aus Bezirksgruppen	16
Strahlenschutzkurs	16
Prophylaxekurse	16
ZMF-Aufnahmeprüfung	16
Sprechstunden und Bürozeiten	16
Amtliches aus der KZV Hamburg	
Zahlungstermine, Abgabetermine	17
Sitzungen, Zulassungen als Vertragszahnärzte	17
Ausschreibungen	17
Geschäftliche Mitteilungen	17
Zulassungsausschuss	17
Vertreter	18
Voraussetzungen zur Eintragung	18
Assistenten	18
Zulassungsverzicht	19
Sprechstunden und Bürozeiten	19
Kleinanzeigen	19-20
Persönliches	21
Notdienst Dezember/Feiertage	22-23
Impressum	2

Die „normative Kraft des Faktischen“ der GOZ-Möglichkeiten bringt das neue GOZ-Team den Hamburger Zahnärzten näher. Eine Veranstaltungsreihe begann Mitte Oktober. Verlängerung folgt im nächsten Jahr. Über den ersten Aufschlag berichtet das HZB gleich auf der nächsten Seite.

Die Vorbereitungen auf die Messe „Du und Deine Welt“ im nächsten Jahr laufen bereits an. In diesem Heft folgen noch Berichte über das „Informationszentrum Zahn“. Ganz aktuell: Es fand ein Workshop der Messebeteiligten statt. Danach wird es das Infozentrum auch im nächsten Jahr geben. Ab Seite 6 gibt es weitere Eindrücke und Bilder von der Messe.

Der umfassende Artikel von Herrn Prof. Figgenger zum zahnärztlichen Haftpflichtrecht wird in dieser Ausgabe ab Seite 9 fortgesetzt und abgeschlossen.

Impressum HZB

Herausgeber:
Zahnärztekammer Hamburg, Möllner Landstraße 31,
22111 Hamburg, Telefon 73 34 05-0, Telefax 73 34 05 75,
E-Mail: info@zaek-hh.de und
Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg,
Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg, Telefon 3 61 47-0,
Telefax 36 44 70, E-Mail: KZV-Hamburg@t-online.de

Redaktion:
Gerd Eisentraut, Telefon 73 34 05-17, Fax 73 34 05 75,
Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg,
E-Mail: gerd.eisentraut@zaek-hh.de
Redaktions-Sekretariat: Regina Kerpen (-18),
E-Mail: regina.kerpen@lajh.de

Verlag und Anzeigen:
Pharmazeutischer Verlag Dr. Horst Benad, Zinnkrautweg 24,
22395 Hamburg, Telefon 600 486-11, Telefax 600 486-86.

Druck:
Dierk Heigener Druckerzeugnisse GmbH, Theodorstraße 41 n,
22761 Hamburg, Telefon 89 10 89.

Einsendungen von Zuschriften und Anfragen bitte nur an die Redaktion. Die Redaktion übernimmt keine Gewähr für den Inhalt der amtlichen Mitteilungen der Körperschaften und solcher Artikel, deren Verfasser namentlich genannt sind. Für unaufgefordert eingesandte Zuschriften oder Fotos wird keine Garantie oder Rücksendung gewährt.

Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist grundsätzlich verboten, für offizielle Mitteilungsblätter anderer zahnärztlicher Landes- oder Bundesorganisationen unter voller Quellenangabe erlaubt.

Für Hamburger Zahnärzte ist der Bezugspreis des Hamburger Zahnärzteblattes mit dem Mitgliedsbeitrag für die beiden Körperschaften abgegolten.

Die KZV InfoLine - immer mittwochs von 15.00 bis 17.00 Uhr unter der Nummer 36 147 - 222 - ein erfahrener Zahnarzt beantwortet Fragen rund um die vertragszahnärztliche Versorgung

Neun Zahnärzte für die „normative Kraft des Faktischen“

Titelthema

Acht Asse zog Kammerpräsident Dr. Wolfgang Sprekels im „Club an der Alster“ aus dem Ärmel und präsentierte die neue GOZ-Mannschaft der Zahnärztekammer Hamburg. Das Team will seinen Kolleginnen und Kollegen die „normative Kraft des Faktischen“ der GOZ-Möglichkeiten in eindrucksvollen Worten vor Augen führen.



Dr. Wolfgang Sprekels trainiert einen GOZ-Motivations-Ruck

Die Gruppe um den Kammerpräsidenten als Team-Kapitän appelliert an die Solidarität beim zeitgemäßen Abrechnungsverhalten. Sie will den inneren Schweinehund und offensichtliche Hemmschwellen bekämpfen und lädt dazu Hamburg-weit zu „Trainingslagern“ ein. Der Auftakt fand am Mittwoch, 10. Oktober, stilgerecht unweit des Tennis-Stadions in Harvestehude statt.



Dr. Sprekels hatte diese GOZ-Offensive zur „Chefsache“ erklärt. Als er seiner Mannschaft, bestehend aus einer Zahnärztin und sieben Zahnärzten, das Konzept erstmals vorstellte, überzeugte der dreigeteilte Aufbau auf Anhieb. Im ersten Durchlauf können rund 600 Hamburger Zahnärzte in den zwölf Bezirksgruppen die ersten Trainerstunden nehmen. Eine zweite Serie im Februar vertieft einzelne Übungsformen in gezielter Kleingruppenarbeit. Die dritte Stufe sieht flankierende Maßnahmen in der Kammer vor. →

Die neue GOZ-Mannschaft der Zahnärztekammer mit dem Kammerpräsidenten in der Mitte (v.l.n.r.): ZA Thomas Clement, ZA Carsten Löbel, Dr. Klaus Dietrich Ohm, ZA Thomas Springer, Dr. Katrin Schaal, Dr. Bernd Wollberg, ZA Wolfgang Schillinger

Die Ausgangslage ist offenkundig: Die deutschen Zahnärzte spielen weltweit im unteren Mittelfeld der Honorartabelle. Ein deutlicher Motivationsruck soll die Zahnärzte einige Plätze hochspielen. Dr. Sprekels hat als Zielgruppe 75 Prozent seiner Kolleginnen und Kollegen ausgemacht. Er will diese „trainingsträge“ Gruppe motivieren zu etwas mehr Mut bei der sachgerechten Auslegung der GOZ. Dabei gehe es nicht um Gewinnmaximierung, sondern um eine Verlustreduzierung, betonte Dr. Sprekels.

Er ergänzte die temperamentvollen Anregungen der ersten Trainingseinheit um praktische Beispiele und lieferte vorgedruckte Trainingspläne für die Nacharbeit. Dr. Sprekels warnte vor Übereifer am Anfang. Ein Trainingserfolg stelle sich nur ein, wenn alle Part-



Blick in den Teilnehmerkreis der ersten Veranstaltung

ner in der Praxis das neue Konzept verinnerlichen. Der Zahnarzt müsse deutliche Signale in alle Richtungen aussenden. Nur so werde ein glaubwürdiges Ergebnis ohne Muskelkater oder gar spätere Krankengymnastik erzielt. „Schwitzen Sie vor und nicht hinter dem Rücken des Patienten“, ver-

deutlichte der Präsident plakativ seine Intentionen.

Die lebhafteste Diskussion schon während der Ausführungen zeigte, dass die GOZ-Mannschaft der Zahnärztekammer in die richtige Richtung arbeitet. et

Zahnarzt in der Hamburger Bürgerschaft

Nach langer Zeit sitzt seit den Wahlen vom 23. September wieder ein Zahnarzt in der Hamburger Bürgerschaft: Der FDP-Abgeordnete Dr. Wieland Schinnenburg.

Dr. Schinnenburg über seine Pläne als Abgeordneter: „Zunächst einmal ist es ganz wichtig, dass überhaupt ein Zahnarzt in einem Parlament sitzt. Ich werde keine Gelegenheit auslassen, auf meinen Beruf hinzuweisen. Die Bürger sollen sehen, dass sich Zahnärzte für das Gemeinwohl engagieren. In einer kleinen Fraktion wie der der FDP muss jeder Abgeordnete natürlich mehrere Gebiete bearbeiten. Aber es liegt auf der Hand, dass ein wichtiger Schwerpunkt meiner Arbeit die Gesundheitspolitik sein wird: Es geht u.a. darum, den Landesbetrieb Krankenhäuser grundsätzlich zu reformieren und höchstwahrscheinlich zu privatisieren. Außerdem sollte aus Sicht der FDP die hochdefizitäre und teure BKK Stadt Hamburg, die teuerste Krankenkasse

Deutschlands, geschlossen werden. Weiter möchte ich dafür sorgen, dass die Aufsichtsbehörde künftig den Vertragspartnern (Zahn-)Ärzte und Krankenkassen weitgehenden Spielraum lässt und sich neutral verhält. Schließlich muss Hamburg über den Bundesrat dafür kämpfen, das unselige Budget zu überwinden.“

Dr. Schinnenburg wurde 1958 geboren und studierte nach dem Abitur in Hannover und Münster Zahnmedizin (Approbation 1984). Seit 1987 ist er als Zahnarzt niedergelassen. Parallel zu seiner Zahnarztpraxis studierte er in Hamburg Rechtswissenschaften und ist seit Anfang 1998 außerdem als Rechtsanwalt niedergelassen. Als Anwalt ist er auf die Beratung und Vertretung von Zahnärzten spezialisiert. Weitere Informationen über seine Person: www.wieland-schinnenburg.de

Dr. Schinnenburg gehört nicht Kammer und KZV Hamburg an, da er seine

Zahnarztpraxis außerhalb des Hamburger Stadtgebietes betreibt. Dennoch gratulieren wir als Vertreter der zahnärztlichen Körperschaften in Hamburg unserem Kollegen Wieland Schinnenburg zur Wahl in die Hamburger Bürgerschaft. Wir wünschen ihm viel Erfolg bei den von ihm skizzierten Zielen, bieten ihm für den Weg dahin gerne unsere Hilfe an und freuen uns auf eine wirksame Zusammenarbeit.



Dr. Wolfgang Sprekels
Dr. Helmut Pfeffer
-Zahnärztekammer Hamburg-

Dr. (RO) Eric Banthien
Dr. Klaus St. Franz
-KZV Hamburg-

Presseseminar „Kuratorium perfekter Zahnersatz“: „Wird Zahnersatz in Zukunft noch benötigt?“

Das „Kuratorium perfekter Zahnersatz“ sorgt sich um die Nachfrage nach Zahnersatz. Antworten auf die Frage, ob angesichts der verbesserten Mundgesundheit in Zukunft noch Zahnersatz notwendig ist, sollte ein Presseseminar am 24. Oktober in Hamburg bringen. Eine wesentliche Einflussgröße wurde vom Referenten, Prof. Dr. Thomas Kerschbaum, wohlweislich ausgeklammert: die Politik.

Nachfolgend einige Auszüge aus seinen Ausführungen.

Die Deutsche Gesellschaft für zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde e.V. (DGZPW) hat im September 2000 ein Gutachten bei der Fa. I+G Gesundheitsforschung (München) in Auftrag gegeben, das die Zukunft des Faches bis zum Jahre 2020 analysieren soll.

Zusammenfassung der wichtigsten Schlussfolgerungen:

- Zahnverlust als wichtigste Ursache für prothetische Maßnahmen wird sich trotz einsetzender Erfolge der Präventionsstrategien aufgrund der demographischen Bedingungen bis zum Jahre 2020 (Prognosezeitraum) nicht wesentlich verändern: Auch

unter real-optimistischen Schätzungen ist ein rückläufiger Prothetikbedarf nicht wahrscheinlich.

- Prothetische Trends: mehr festsitzender Ersatz, mehr Implantologie bei Älteren, mehr ästhetische und adhäsive Zahnmedizin bei jüngeren Patienten.
- Aus der vorliegenden Analyse wird erkennbar, dass die Einflüsse von gesellschaftlichen und sozialpolitischen Entscheidungen umfassend festlegen werden, wie viel Zahnersatz im Sinne von Schaffung von mehr Lebensqualität und Kaufunktion dem Einzelnen in Deutschland ermöglicht wird. Diese ordnungspolitisch bedingten Entwicklungen können nur schwer abgeschätzt werden, sind aber in der Konsequenz keine Erfolge der Präventionsbemühungen, sondern gesellschaftlicher Zuteilungsstrategien. In den Auswirkungen sind diese ordnungspolitischen Entwicklungen für die Versorgung mit Zahnersatz bedeutsamer als die dargelegten epidemiologischen oder demographischen Trends.

Schlussfolgerungen von Prof. Kerschbaum:

Die Prognosen bis zum Jahr 2020 lassen Veränderungen auf drei Gebieten erkennen:

Epidemiologische Veränderungen

In der Epidemiologie kann man von einem allmählichen Rückgang der Häufigkeit der wichtigsten Erkrankungen sprechen, die in Deutschland zum Zahnverlust führen (Karies, Parodontitis). Die Zahl fehlender Zähne verringert sich bei den Erwachsenen allerdings bis 2020 auch unter den günstigsten Bedingungen nur gering. Es kommt zur zunehmenden Verschiebung des Zahnverlustes ins höhere Alter. Eine Änderung des Grundmusters des Zahnverlustes ist nicht erkennbar, d.h. in jungen Jahren und in hohem Alter droht ein geringerer Zahnverlustzuwachs als im mittleren Lebensalter.

Daraus resultiert für die zahnärztliche Prothetik: Es kommt wahrscheinlich zu keiner wesentlichen Senkung des Behandlungsbedarfes bis 2020.

Es wird zu Verlagerungen kommen mit stärkerem Einsatz von:

- Einzelzahnversorgungen bei Jüngeren,

- festsitzendem Ersatz (Brücken) im mittleren Alter und
- implantatgetragenen Ersatz.

Es kommt zu einer vorhersehbaren Altersverschiebung in der Bevölkerung, die in vielen Lebensbereichen fortwirkt: Im Jahr 2020 wird bereits jeder dritte Einwohner über 65 Jahre alt sein. Die Behandlungsfälle werden komplexer, weil:

- mehr alte Patienten mit Allgemeinerkrankungen zu versorgen sind,
- die Adaptationsfähigkeit an (herausnehmbaren) Zahnersatz mit zunehmendem Alter geringer wird,

- ausgeprägter Zahnsubstanzenverlust durch Karies, Erosion, Attrition droht,
- vermehrt ausgeprägte Spätschäden (Bisslageveränderungen usw.) auftreten,
- vermehrte Implantatversorgungen erfolgen.

Prothetische Therapien und Behandlungsstrategien werden sich aber auch unter dem Aspekt verändern, dass wissenschaftliche Fortschritte den Einsatz der Therapiemittel mitbestimmen werden. Die Zahnersatzkunde wird deutlicher geprägt von der

Vorstellung, dass Zahnsatz ein therapeutisches Medium mit Wirkungen und Nebenwirkungen ist, Risiken und Schäden verursacht, die gegeneinander abgewogen werden müssen. Dies führt zur intensiveren Berücksichtigung nachvollziehbarer (evidenz-basierter) Therapiestrategien, z. B. durch vermehrten Einsatz festsitzender Restaurationen (Kronen und Brücken) zum Lückenschluss. Die vorteilhaften biologischen, psychologischen und sekundär/tertiär präventiven Langzeitwirkungen sind nachgewiesen.

et



Titelthema

Aus der Pressestelle: „Du und Deine Welt“-Tagebuch

Am Mittwoch vor der Messe fand die traditionelle Pressekonferenz der Messegesellschaft vor trauriger Besetzung statt. Ich konnte einen ersten Eindruck des Standes gewinnen.

Am Donnerstag vor der Messe richtete ich gemeinsam mit den anderen Partnern die Messestände her, der Sterilisator wurde von der Firma Ehlert geliefert, aufgestellt und vorgeführt, der KaVo-Stuhl wurde installiert und die letzten Feinheiten aufgebaut. Auch das Krocky-Mobil war heil in die Halle gekommen und passte in die „Garage“. Der Salzstand steht versehentlich fast komplett auf dem späteren Gang. Die Werbeagentur Bella Marie räumt abends eigenhändig ab und um.

Freitag, der erste Tag. Aufregung auf allen Quadratmetern. Alles muss sich erst zusammenfinden. Die ersten Besucher. Huch, jetzt geht es los. Gegen 13.00 Uhr der Rundgang der Promis. Eine richtige Ministerin (Frau Bergmann), Herr Bürgermeister Runde und Frau Senatorin Roth werden von Frau Dr. Werner auf dem Stand begrüßt. Es gibt trockenes (aber zahngesundes und sehr wohl schmeckendes) Brot, für einen vorbereiteten Snack haben die



Am KaVo-Stuhl: Neugieriges Interesse

Promis keine Zeit. Der erste Zahnschmuck wird geklebt. Die gelieferten Geräte passen nicht in das Handstück. Schreck. KaVo bringt schnell ein neues Handstück.

Wochenende: Die Messe ist schön voll. Man merkt es, die Ferienzeit ist vorbei. Auch schönes Gedränge auf unserem Stand. Die Besucherführung ist genial: Ohne es zu merken, strömen die Menschen aus einem Gang auf den Stand. Nicht alles klappt, wie es geplant war. Aber nur in Details. Das überarbeitete Standkonzept bekommt nur beste Noten von allen Partnern. Am Sonntagmittag steht ohne Vorwarnung ein TV-Team auf dem Stand. „Ein Kessel Bun-

tes“ soll für das Hamburger Journal auf N3 angerührt werden. Dazu gehören auch die Zähne. Putzen am Brunnen, Keramik-Krone bei der Innung und der Stuhl sowie ein Statement von mir kommen am Abend gut rüber.

Montag: Es ist wieder etwas ruhiger in der Halle. Die Nachfrage nach Gesprächen leidet darunter nicht. Im Gegenteil. Mittags kommt ein (angekündigtes) TV-Team. Großer technischer Aufwand wird getrieben, weil unter Live-Bedingungen für eine Nachmittagssendung auf N3 produziert wird.

Iris Woggan-Kaiser sitzt im Stuhl und beginnt ihre Moderation. Ein schöner Einstieg. Dann Statement der Innung zu Preisen und Kosten. Frau Teegen von der LAJH erklärt, wie Kindern das Zähneputzen beizubringen ist. Kammervorstandsmitglied Konstantin von Laffert, der zufällig am Nachmittag als Messezahnarzt anwesend ist, und ein Jurist der Verbraucherzentrale Niedersachsen sollen abschließend ein Streitgespräch zur Gesundheitspolitik führen. Das wird nichts, da sich die beiden Kontrahenten schnell einig sind und das Feindbild klar ist. Die AOK hatte im übrigen gekniffen und war nicht erschienen...

Abends treffen sich fast 40 Damen und Herren auf Einladung der Apobank zum Dental-Dialog im Hafen-Klub. Gute Stimmung und fruchtbare Gespräche. Bella Marie fragt vorsichtig an: Die Partner meinen, im nächsten Jahr wieder auf dem Stand vertreten zu sein.

Mittwoch: Ein großer Gips-Zahn der Innung, versehen mit Autogrammen der St.Pauli-Fussballer, wird auf dem AOK-Stand von einem NDR-Journalisten amerikanisch versteigert.

Am Freitag wechselt ein Zahn mit HSV-Autogrammen den Besitzer. Es kommen einige hundert Mark zusammen.

Wochenende: Wieder volles Haus in den Hallen. Die letzten Steine werden



Für die Sauberkeit der Instrumente sorgte ein Schnell-Sterilisator, den die Hamburger Fachfirma Ehlert dem Informationszentrum kostenlos zur Verfügung stellte

geklebt. Die LAJH-Damen putzen mit über 1.600 Kindern (und Erwachsenen). Um 18:30 Uhr ist nach zehn Tagen

Schluss. Um 18.45 Uhr sind alle Utensilien im Auto verstaut. Der Beifahrer muss allerdings zu Fuß gehen. Der Stand wird innerhalb von wenigen Minuten demontiert. Bis zum nächsten Jahr.

Fazit: Das verbesserte Standkonzept ging auf. Deutlich mehr Interesse bei den Hamburger Zahnärzten nach einer Teilnahme auf dem Stand. Große Zufriedenheit bei allen Partnern. Jetzt geht es um die Nacharbeitung und die Vorbereitung des nächsten Auftritts. Der Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit ist am Zuge.

ZT-Innung: „Du und Deine Welt eine positive Erfahrung“

Ein Experiment, das sich gelohnt hat. Um eine positive Erfahrung reicher, können wir Zahntechniker auf zehn erfolgreiche Messetage zurückschauen.

„Lust auf schöne Zähne“ war das Motto, unter dem die Zahnärztekammer



die Aufmerksamkeit der Messebesucher wecken konnte.

Mit Unterstützung der Indu-

strie und des Handels wurde es uns Zahntechnikern leicht gemacht, die Lust auf schöne Zähne beim Publikum zu wecken.

Begleitend wurden zwei 30 cm hohe Zähne in den Vereinsfarben des HSV und des FC St. Pauli amerikanisch



Titelthema



■ Herstellung von Kronen

versteigert. Der Erlös soll der Jugendarbeit der Vereine zugute kommen.

Im Rahmen des Wettbewerbs „Wer malt den schönsten Zahn“ wurden 120 Zähne aus Gips unter den Besuchern verlost, die von diesen künstlerisch gestaltet werden konnten. Als 1. - 3.



■ Prominente Gäste bei der Versteigerung

Preis winken je eine elektrische Zahnbürste, gesponsert von der Firma Philips Sonicare. Alle anderen erhalten einen Gutschein für ein Brot der Firma „Mein Bäcker“. Der Informationsbedarf beim Publikum war sehr groß. Häufig wurde uns signalisiert: „Ich gebe so viel Geld für unwichtige Dinge aus. Meine



■ Der Stand der Innung auf der Messe

Zähne sollten es mir wert sein“. Für uns Zahntechniker war es eine gelungene Veranstaltung. Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr.

Traude Lorat
Vorstandsmitglied der
Zahntechniker-Innung Hamburg

Ivoclar Vivadent mit „Skyce“ auf der Messe

Mit der breiten Produktpalette des Unternehmens war Ivoclar Vivadent auf dem „Informationszentrum Zahn“ vertreten. Zu den Themen gehörten: Kariesvermeidung, Bleaching, Zahnschmuck, Ästhetische Füllungen, Veneers, Kronen und Brücken aus Vollkeramik - das biofunktionelle Prothetik-System BPS(r).

Das Unternehmen stellte dem Informationszentrum den „Skyce“-Zahnschmuck zur Verfügung, der von den Messezahnärzten den Gewinnern des Radio Hamburg-Quiz aufgeklebt wurde. Davon profitierte der ganze Stand.

Gewinnend lächeln und befreit lachen ist nicht zuletzt eine Frage schöner

Zähne. Die heutige Zahnmedizin kann hier in vielfacher Weise ihren Beitrag leisten. Ein Beispiel ist die kosmetische, plastische Keramik „Tetric“ von „Vivadent“ für zahnfarbene, natürliche Füllungen. Bei aktuellen Zahnschäden ist dies Material ebenso eine anspruchsvolle Alternative wie bei Ersatz bestehender Füllungen.

Voll im Trend: Bleaching für strahlend weiße Zähne. Längst ist die Zeit vorbei, in der man den Zahnarzt nur dann aufsuchte, wenn's weh tat. Immer häufiger geht es um Korrekturen der Zahnstellung, Aufhellen der Zahnfarbe oder eben um ein schmückendes Extra. Auf „Du und Deine Welt“ stellte das Unternehmen dem Konsumenten zwei ästhetisch und kosmetisch ausgerichtete



Produkte vor: Home-Bleaching unter zahnärztlicher Anleitung und „Skyce“-Schmuck vom Zahnarzt statt vom Juwelier räumt mit der althergebrachten Meinung von der Angst vorm Zahnarzt endgültig auf.

Messefotos: Achim Duwentäster und Gerd Eisentraut

„Tierische Zahnpflegestunde“ im Tierpark Hagenbeck

Eine „tierische Zahnpflegestunde“ stand am Mittwoch, 26. September im Tierpark Hagenbeck für „Antje“ und die Klasse 3a der Schule Richardstraße auf dem Stundenplan. Anlässlich des bundesweiten „Tages der Zahngesundheit“ hatte die

Landesarbeitsgemeinschaft zur Förderung der Jugendzahnpflege in Hamburg e.V. (LAJH) insgesamt über 1.100 Hamburger Schülerinnen und Schüler in den Tierpark zu einer ungewöhnlichen Aktion eingeladen: Sie erkundeten unter der fachkundigen

Führung der elf LAJH-Zahngesundheitslehrerinnen Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Zähne bei Löwen, Elefanten und Mandrill-Affen.

Joachim Weinlig-Hagenbeck, Tierpark Hagenbeck, betonte vor der Presse,



■ Fotos: Achim Duwentäster

welche wertvollen pädagogischen Inhalte der Tierpark Hagenbeck vermitteln könne. Die Zoopädagogin Keike Johannsen vom Institut für Lehrerfortbildung wies darauf hin, dass ein Unterricht mit Tieren immer sehr lebendig zu gestalten sei. Der LAJH-Geschäftsführer, Gerd Eisentraut, meinte, über

die Tiere ließen sich die Kinder zur Gesunderhaltung der eigenen Zähne sehr gut motivieren. Die LAJH lud insgesamt 44 dritte Klassen dazu ein, das Klassenzimmer mit dem Tierpark zu vertauschen. Über 100 Klassen wollten an der Aktion teilnehmen. So musste das Los entscheiden. Außerdem konnten

die Kinder an einem Preisausschreiben mit „tierischen“ Preisen wie Postern, Büchern und Freikarten (gestiftet vom Tierpark Hagenbeck) teilnehmen. Den Eintritt der Klassen beim Tierpark Hagenbeck unterstützte die LAJH mit jeweils 120,- Mark pro Klasse.

Aktuelle Rechtsprechung zum zahnärztlichen Haftpflichtrecht (4. Teil)

Nicht um eigentliche haftpflichtrechtliche Fragen, sondern um Fragen der Leistungsverpflichtung privater Krankenversicherungen drehen sich die beiden folgenden Entscheidungen, die noch vorgestellt werden sollen.

Mit Urteil vom 20.11.1998 (13 O 2695/96) entschied das Landgericht Oldenburg folgenden Fall: Ein Patient hatte eine umfangreiche implantologisch-prothetische Versorgung durchführen lassen. Er war bei der beklagten Versicherung mit einem Tarif versichert, der Zahnbehandlungskosten zu 75 % und begrenzt auf den 3,5fachen Steigerungsfaktor umfasste. Die beklagte Versicherung war der Auffassung, dass anstelle einer implantatgetragenen Versorgung auch eine Versorgung mit herausnehmbarem Zahnersatz auf Teleskopen für den Patienten zumutbar gewesen wäre. Das Landgericht Oldenburg gab indessen der Leistungs-

klage des Patienten weitgehend statt. Es zitierte zunächst die bekannte Sentenz des Bundesgerichtshofes, nach der nach gesicherter Rechtsprechung eine notwendige Heilbehandlung auch dann vorliegt, wenn es nach den objektiven medizinischen Befunden und Erkenntnissen im Zeitpunkt der Vornahme der ärztlichen Maßnahmen vertretbar war, sie als notwendig anzusehen. Der hinzugezogene Sachverständ-

dige hatte ausgeführt, dass grundsätzlich und hier speziell beim Kläger die Implantatversorgung nach dem heutigen Stand der medizinischen Kenntnisse und Behandlungsmethoden eine nicht nur gleichwertige, sondern bessere zahnärztliche Versorgung darstellt als die Installation einer herausnehmbaren Teleskopprothese, weil der bei konventioneller prothetischer Versorgung mit herausnehmba-

Titelthema



ren Prothesen auftretende Knochenschwund nach Implantation entsprechend den derzeitigen Erkenntnissen im allgemeinen verlangsamt werde. Damit stand für das Gericht die medizinische Notwendigkeit der Behandlung fest. Die beklagte Versicherung könne dem nicht das Kostenargument entgegenhalten, denn dies spiele nach den von ihr verwendeten Versicherungsbedingungen für den Begriff der medizinischen Notwendigkeit keine Rolle. Schon wegen fehlender Gleichwertigkeit der Behandlungsmethoden bedürfe es hier keiner Auseinandersetzung mit der vom OLG Köln seinerzeit vertretenen Ansicht, dass bei gleichwertigen Behandlungsmethoden eine um ein Vielfaches teurere Luxusbehandlung nicht zu erstatten sei.

Die Versicherung könne auch nicht mit Erfolg darauf verweisen, dass die Versorgung mit einem herausnehmbaren Zahnersatz immer noch weit verbreitet sei und man deshalb unter Anlegung allgemein gültiger Maßstäbe die Frage der medizinischen Notwendigkeit einer Implantatversorgung für den Kläger verneinen müsse. Eine solche Auslegung des Begriffes der medizinischen Notwendigkeit widerspreche eindeutig der Rechtsprechung und würde den Versicherungsnehmer von Fortschritten der medizinischen Erkenntnisse und Behandlungsmethoden weitestgehend ausschließen.

Das Gericht hob hervor, dass es entgegen der Ansicht der Versicherung für die Entscheidung keine Rolle spiele, ob beim Kläger der Knochenschwund tatsächlich verlangsamt oder sogar gestoppt wurde, da nach der Rechtsprechung die zum Zeitpunkt der Behandlung zu stellende Prognose für den Begriff der medizinischen Notwendigkeit entscheidend sei.

Das Gericht stellte sogar die Einstandspflicht der Versicherung für die vorübergehende Versorgung mit sogenannten Bauerschrauben fest. Der Sachverständige hatte in seinem Gut-

achten zwar ausgeführt, dass es sich dabei um eine „mögliche“ provisorische Versorgungsmöglichkeit handele. Er hatte aber diese Art der provisorischen Versorgung als nicht zwingend medizinisch notwendig bezeichnet. Der Feststellung der zwingenden medizinischen Notwendigkeit bedürfe es hingegen nicht, um eine Behandlungsmethode als medizinisch notwendig im Sinne der Versicherungsbedingungen festzustellen. Sowohl in seinem Gutachten als auch in seiner späteren Ergänzung hat der Sachver-

Ständige ausgeführt, dass die von dem Zahnarzt durchgeführte Methode zwar aufwendig, jedoch sinnvoll gewesen sei. Der Vorteil dieser Methode gegenüber einem herausnehmbaren provisorischen Zahnersatz sei, dass über die zahnlosen Kieferabschnitte sonst auch die frischen Implantationsstellen belastet würden. Eine derartige Belastung in der Einheilphase könne dazu führen, dass die Einheilung der Implantate gestört werde und es zum Verlust der Implantate komme. Die vom Zahnarzt gewählte Maßnahme

manche durch Entlastung des Prothesenlagers eine ungestörte Einheilung sicherer und lasse dadurch den Behandlungserfolg wahrscheinlicher werden. Damit sei es nach den medizinischen Erkenntnissen zumindest vertretbar gewesen, das Einsetzen von Bauerschrauben als medizinisch notwendig anzusehen.

Man muss wohl sagen, dass es sich hier um eine sehr weitgehende Entscheidung des Landgerichts Oldenburg handelt, wiewohl man andererseits sich der Logik der Argumentation eigentlich nicht entziehen kann.

Eine ebenfalls sehr patientenfreundliche Entscheidung traf das Amtsgericht Frankfurt am Main am 27.10.2000 (30 C 38/99 - 47).

Ein Patient, der auf seinem rechten Ohr bereits ertaubt war und im Bereich des linken Ohres unter einer massiven Tinnituskrankung litt, hatte sich sämtliche vorhandenen Amalgamfüllungen entfernen und durch andere Restaurationen ersetzen lassen. Zu dieser Maßnahme war ihm aufgrund der Ausschöpfung aller anderen Behandlungsmöglichkeiten geraten worden. Der Patient verlangte von seiner privaten Krankenversicherung die Beteiligung an den entstandenen Kosten und behauptete, die Behandlung sei medizinisch indiziert gewesen. Seine Tinnituskrankung sei auf die hohe Quecksilberbelastung, diese wiederum auf die Amalgamfüllungen zurückzuführen gewesen. Die Krankenkasse hingegen bestritt jeglichen Zusammenhang zwischen den Amalgamfüllungen des Klägers und seinen Quecksilberbelastungen sowie deren Zusammenhang mit den Hörgeräuschen im linken Ohr des Klägers. Die umfassende Zahnsanierung beim Kläger sei somit medizinisch nicht indiziert gewesen und daher von der Beklagten nicht zu erstatten.

Das Amtsgericht Frankfurt gab dem Patienten weitgehend recht und führte

**Norddeutscher
Implantologie Club - NIC**

Vorsitzender: Dr. Dr. med. Werner Stermann

Termin: 5. Dezember 2001
Dr. Dr. Ehmann, Hamburg
„Zahnärztlich - Kieferchirurgische
Tätigkeit einmal ganz anders:
Syrien, Indien, Kamerun, China“
anschließend Punsch

Ort der Veranstaltungen:
Seminarraum der Fa. Pluradent,
Bachstraße 38, 22093 Hamburg
jeweils 19.00 Uhr

Anmeldungen über:
Praxis Dr. Dr. Stermann,
Telefon 040/77 21 70,
Fax: 040/77 21 72
Mitglieder und Studenten frei
Nichtmitglieder DM 90,00

Das Amtsgericht Frankfurt gab dem Patienten weitgehend recht und führte

u. a. dazu aus: „Grundsätzlich muss die angewandte Behandlungsmethode auf einem nach medizinischen Erkenntnissen nachvollziehbaren Ansatz beruhen, der die prognostizierte Wirkungsweise der Behandlung auf das angestrebte Behandlungsziel zu erklären vermag, diese Wirkungsweise zumindest aber wahrscheinlich macht. Eine Ausnahme dieser grundsätzlichen Voraussetzungen besteht nach der Rechtsprechung jedoch dann, wenn unheilbare Krankheiten in Rede stehen bzw. Krankheiten, für deren Heilung die Schulmedizin keinen anerkannten Weg zu weisen weiß. In solchen Fällen wird eine Behandlung im allgemeinen bereits dann als medizinisch gerechtfertigt angesehen, wenn eine generelle Wirksamkeit zwar nicht nachgewiesen werden kann, eine Erfolgsaussicht andererseits jedoch nicht völlig entfernt liegt. Der Rechtsprechung liegt dabei der Gedanke zugrunde, dass der Krankenversicherer aber auch bis zu einem bestimmten Punkt die Kosten für eine quasi experimentelle Therapie zu erstatten hat, wenn es sich um einen um eine erhebliche Krankheit handelt, für die es zum anderen einen konventionellen erfolgsversprechenden Heilungsweg nicht gibt.“

Der Gutachter hatte die beim Kläger durchgeführte Amalgamsanierung mit der Bezeichnung „Hoffnungstherapie“ versehen. Diese Bezeichnung hielt das Gericht für sehr zutreffend, weil die Zusammenhänge mit Amalgam im Kopfbereich und in ihren Auswirkungen auf sonstige Körperfunktionen noch nicht hinreichend wissenschaftlich erforscht seien. Die Tatsache, dass sich im nachhinein herausgestellt hatte, dass die Behandlung beim Kläger wohl keinen Erfolg gebracht hatte, hielt das Gericht für die Beurteilung im nachhinein zwar für interessant, im Ergebnis aber für rechtlich unerheblich. Angesichts der Tatsache, dass keine alternativen Behandlungsmethoden im Raum standen, habe daher zumindest der Versuch einer solchen Behandlung auch auf Kosten der

Hamburger Fachzirkel

Zahnärztlicher Fortbildungskreis

Gegr. 1952

Leitung: Dr. E. T. Heitmann

Tel.: 410 28 35

Termin:

Dienstag, 27. November 2001,
20.00 Uhr s.t.

Referent:

Herr Dr. Frank Bartram,

Fa. für Umweltmedizin

Thema:

„Gesundheitsstörungen durch
Dentalwerkstoffe“

Ort der Veranstaltung:

Zahnärztliches Fortbildungsinstitut
Möllner Landstraße 31
- Hörsaal -

Krankenversichertengemeinschaft zugelassen werden müssen.

Diese Entscheidung ist von menschlichem Verständnis für eine vom Patienten als ausweglos empfundene Situation geprägt. Ob sie - losgelöst vom konkreten Einzelfall - zu einer heute immer stärker angemahnten „Evidencebased Medicine and Dentistry“ beiträgt, mag dahingestellt bleiben.

Ein Zahnarzt, der weiß, dass der Krankheitskostenversicherer seines Patienten bereits vor der Behandlung Zweifel an der medizinischen Notwendigkeit der Heilbehandlung geäußert hat, verletzt seine Vertragspflicht, wenn

er seinen Patienten behandelt, ohne ihn vor Beginn der Behandlung auf die Bedenken des Versicherers und das sich daraus ergebende Kostenrisiko hinzuweisen (wirtschaftliche Aufklärungspflicht), sowie wenn er die Behandlung nicht ausreichend dokumentiert, so dass sich der Nachweis ihrer medizinischen Notwendigkeit anhand der Krankenunterlagen nicht führen lässt (Dokumentationspflicht). (Kammergericht Berlin, Urteil vom 21.09.1999 - 6 U 261/98)

Der Patient ist vor Durchführung einer indirekten Kieferkammerhöhung über die Behandlungsalternativen - Direkte Kieferkammerhöhung - implantatgetragene Versorgung - Hinnahme des bestehenden Zustandes ohne weitere Eingriffe - sowie über die jeweils damit verbundenen Risiken aufzuklären.

Verwirklicht sich nach unterlassener Aufklärung z. B. das Risiko einer Nervus-mentalis-Schädigung nach indirekter Kieferkammerhöhung, so sind sowohl der entstandene Schaden und zukünftig noch entstehender Schaden zu ersetzen als auch ein Schmerzensgeld von 15.000,00 DM gerechtfertigt. (Landgericht Neubrandenburg, Urteil vom 28.08.1996 - 1/6 O 506/94)

Gibt es mehrere medizinisch indizierte und übliche Behandlungsmethoden, die unterschiedliche Risiken oder Erfolgchancen haben, so muss der Patient darüber aufgeklärt werden. Besteht die Möglichkeit, eine Operation durch eine konservative Behandlung zu vermeiden, und ist die Operation des-

halb nur relativ indiziert, so muss der Patient auch hierüber aufgeklärt werden.

(Bundesgerichtshof, Urteil vom 22.02.2000- VI ZR 100/99)

Hat sich gerade das Risiko verwirklicht, über das aufgeklärt werden musste und tatsächlich auch aufgeklärt worden ist, so spielt es regelmäßig keine Rolle, ob bei der Aufklärung auch andere Risiken der Erwähnung bedurften. Vielmehr kann aus dem Eingriff keine Haftung hergeleitet werden, wenn der Patient in Kenntnis des verwirklichten Risikos seine Einwilligung erteilt hat. Das Erfordernis eines Aufklärungsgesprächs gebietet bei einer Routinebehandlung nicht in jedem Fall eine mündliche Erläuterung der Risiken. Es kann vielmehr genügen, wenn dem Patienten nach schriftlicher Aufklärung Gelegenheit zu weiteren Informationen durch ein Gespräch mit dem Arzt gegeben wird.

Bei ambulanten Eingriffen reicht eine Aufklärung am Tage des Eingriffs grundsätzlich zur Wahrung der Rechtzeitigkeit aus.

Bei Routinebehandlungen bei Minderjährigen darf der Arzt im allgemeinen darauf vertrauen, dass der erscheinende Elternteil die Einwilligung in die ärzt-

9. Schleswig-Holsteiner Zahnärztetag

Termin:

Samstag, den 16. März 2002
in der Holstenhallen 3 und 4 in
Neumünster

Beginn: ca. 9.00 Uhr
Ende: ca. 18.00 Uhr

Thema:

„Praxisführung der Zukunft, worauf
müssen wir vorbereitet sein“

Informationen:

Frau Dr. Dagmar Thürkow
Tel: 04347/13 13, Fax: 04347/85 33
oder
Frau Ludwig
Tel: 0431/38 97-128

liche Behandlung für den abwesenden Elternteil mit zu erteilen ermächtigt ist. (Bundesgerichtshof, Urteil vom 15.02.2000 - VI ZR 48/99)

Maßgeblich für die Zahlungspflicht einer Berufshaftpflichtversicherung ist der Zeitpunkt, in dem das haftungsbegründende Ereignis stattfindet, und nicht der Zeitpunkt des Eintritts des Gesundheitsschadens (Kausalereignistheorie).

(Oberlandesgericht Nürnberg, Urteil vom 29.06.2000 - 8 U 4755/99)

Stellt die implantatprothetische Versorgung im Einzelfall medizinisch nicht nur eine gleichwertige, sondern eine bessere zahnärztliche Versorgung dar als die Eingliederung einer konventionellen herausnehmbaren Prothese, so kann es vertretbar sein, sie als medizinisch notwendig anzusehen.

(Landgericht Oldenburg, Urteil vom 20.11.1998 - 13 O 2695/99)

Sind andere Behandlungsmethoden erschöpft, so kann der Versuch mit einer weiteren Behandlungsmethode ohne nachgewiesene Wirksamkeit als sogenannte „Hoffnungstherapie“ auch auf Kosten der Krankenversicherungsgemeinschaft zugelassen werden. (Amtsgericht Frankfurt a. M., Urteil vom 27.10.2000 - 30 C 38/1999 - 47)

Univ.-Prof. Dr. Dr. Ludger Figgenger,
Münster
Westfälische-Wilhelms-Universität
Münster
Zentrum für Zahn-, Mund- und
Kieferheilkunde
Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik

Nachdruck mit freundlicher Genehmigung aus den Zahnärztlichen Nachrichten Niedersachsen

Fortbildungsprogramm Januar 2002

Januar			
Datum	Kurs Nr.	Thema	Referent
07.01.	10138 chir	Wissenschaftlicher Abend Sofort- und Spätversorgung beim dentoalveolären Trauma	Prof. Dr. Jürgen Becker, Düsseldorf
23.01.	50320 impl	Implantationskurs für mäßig Fortgeschrittene	Dr. Dr. Werner Stermann, Hamburg
25.01.	20316 kfo	Kieferorthopädische Vortragsreihe Alter und Kiefergelenkdysfunktionen - limitierende Faktoren oder Perspektiven für die Herbst-Behandlung	Dr. S. Ruf, Gießen
25./26.01.	40420 kons	Moderne Konzepte der Wurzelkanalbehandlung (WKB)	Prof. Dr. C. Löst/ Prof. Dr. R. Weiger, Tübingen

Anmeldungen bitte schriftlich an die Zahnärztekammer Hamburg - Fortbildung, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, Telefon: 040/73 34 05-38 Frau Dressler, Telefon: 040/73 34 05-37 Frau Zink, Fax: 040/732 58 28.

Buch: Zahnärzte-Image-Studie durch 30.000 Patientenbefragungen



Der Patient ist der entscheidende Schiedsrichter und das wichtigste Medium, wenn zahnärztliche Qualität entsteht. Konsequenz für die Qualitätssteigerungen in Zahnarztpraxen: Jede Zahnarztpraxis bekommt die Patienten, die sie sich verdient. Gute Qualität beginnt mit dem klugen Verdienen von Patienten. Den betroffenen Patienten und Zahnärzten ist am besten geholfen, wenn die Passenden zusammenfinden und neben der fachlichen Qualität auch die Chemie stimmt. In gut beurteilten Zahnarztpraxen fühlt sich der Patient partnerschaftlich ins Praxisteam aufgenommen.

Mehr Transparenz in die spannende, häufig sprachlose Patienten-Zahnarzt-Beziehung sowie in das Zahngesundheitsverhalten der Bevölkerung bringt eine respektable Studie auf der Basis von 4,5 Millionen Patientendaten. Autor

des Grundlagenwerkes mit dem Titel „Zahnarztpraxis als Center of Excellence“ ist der Augsburger Gesundheits-Marketingexperte Prof. Dr. Gerhard F. Riegl. Patienten wollen auch im Informationszeitalter nicht nur den auf dem Etikett exzellenten Zahnarzt, sondern nutzen zu 75 Prozent die Mundpropaganda, um ihren vertrauenswürdigen, menschlich akzeptablen Behandler herauszufinden. Nur 3 Prozent vertrauen den Gelben Seiten oder Verzeichnissen bei dieser Entscheidung. Kein Zahnarzt kann für alle Menschen der Beste sein.

Deshalb sollte jeder Zahnarzt so früh wie möglich ohne Illusion herausfinden, für welche Patienten er mit seinem Team unaustauschbar und unverzichtbar sein kann und will. Detailgenaue, schonungslose Patientenbefragungen öffnen dem Praxisteam die Augen und

lassen Patienten bei guten, dienstleistungsfreundlichen Zahnärzten zu Gewinnern werden.

Wie werden Zahnarztpraxen heute von Patienten beurteilt? Hierzu liegt jetzt eine Dokumentation vor, die auf einem bei 30.000 Patienten und in 400 Praxen eingesetzten Qualitäts-Messinstrumentarium basiert.

„Zahnarztpraxis als Center of Excellence - Neue Wertschöpfungen für Zahnärzte und Labors, Prof. Dr. rer. pol. Gerhard F. Riegl, 466 Seiten, 133 Abbildungen, Atlasformat mehrfarbig, ISBN 3-926047-15-1, Preis: 99 € (DM 194,-,-)

Verlagsveröffentlichung
(stark gekürzt)

Kinderbilder als E-Cards im www.dent-all.de

Ganze Grundschulklassen und Patenschaftskindergärten haben in den letzten Monaten zum Thema „Die Zahnfee und ich“ die Malstifte in die Hand genommen. Initiiert hatte diesen Malwettbewerb das zahnmedizinische Internet-Portal www.dent-all.de.

Mehrere hundert Bilder erreichten die dent-all-Redaktion. Bilder, wie sie nur von Kindern stammen können: Farben-

pracht und Einfallsreichtum bereiten dem Betrachter größtes Vergnügen. Nebenbei geben die kleinen Kunstwerke auch Aufschluss darüber, welches Verhältnis Kinder zu ihren Zähnen bzw. ihrer Zahngesundheit haben, wie sie ihren Zahnarzt sehen und natürlich: wie sie sich die Zahnfee vorstellen.

Seit dem 8. August an kann man nun unter der Internetadresse [\[all.de/malwettbewerb\]\(http://www.dent-all.de/malwettbewerb\) die bunten Bilder der jungen Künstler als kostenlose E-Mail-Grußkarten in alle Welt verschicken.](http://www.dent-</p>
</div>
<div data-bbox=)



Verlagsveröffentlichung

Fortbildung für Praxismitarbeiterinnen

Dezember 2001					
Datum	Kurs-Nr.	Thema	Referent	Uhrzeit	Gebühr
01.12.	10051	Konfliktmanagement	Herbert Prange	10 – 17	DM 350,-,-
05./14.12.	10049	(Ort: KZV) Quartalsabrechnung, Mehrkostenberechnung, Sonderkostenberechnung	H.-J. Hentschel A. Ott	15 – 18	DM 150,-,-
12.12.	10054	Implantologie für die Mitarbeiterin	Ute Rabling	14 – 18	DM 100,-,-

Ort: Alle Kurse finden statt im Fortbildungszentrum Billstedt, Möllner Landstraße 31, 22111 Hamburg

Anmeldung : Bitte schriftlich beim Norddeutschen Fortbildungsinstitut für Zahnärzthelferinnen GmbH, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, Fax: 040/733 405 75

Absagen : Bitte spätestens 14 Tage vor Beginn des Kurses schriftlich absagen. Sonst müssen Sie die volle Kursgebühr tragen.

Zahnarztpraxis als Kino

Die Gewinnspiele im „dent-all“ (Internet-Angebot des Spitta-Verlages, Red.) sind mittlerweile Tradition, die tollen Preise auch. Vom 22. Oktober bis 14. Dezember 2001 läuft das neue Gewinnspiel unter www.dent-all.de/gewinnspiel. Die Tradition der tollen Preise wird fortgeführt: Der Hauptgewinn ist ein Patientenberuhigungssystem. Darin sind eine Eye-Trek-Brille, Sender-

Empfänger, ein DVD-Player und weiteres Zubehör enthalten.

Mit dieser Brille hält der Film Einzug ins Behandlungszimmer. Der Patient sieht den jüngsten Otto-Film, James Bond oder was die Praxis sonst noch im Sortiment bereithält, und der Zahnarzt hat so einen abgelenkten und entspannten Patienten vor sich. Auf dem Weg zum Hauptgewinn kann man sich

zusätzlich noch vier Zwischenpreise ergattern. Alle Preisfragen drehen sich um das Thema Film.

Die Eye-Trek-Brille samt Zubehör hat der glückliche Gewinner dann pünktlich zu Weihnachten auf seinem Gabentisch. Reinklicken lohnt sich: www.dent-all.de/gewinnspiel

Verlagsveröffentlichung

Buch: Rechnungswesen für Gesundheitsberufe

Jährlich beginnen rund 90.000 Schülerinnen und Schüler eine Ausbildung in Gesundheitsberufen. Für ihre spätere Berufstätigkeit benötigen sie nicht nur praktische Erfahrungen, sondern auch umfassende Grundlagen im Rechnungswesen.

Dieses Buch vermittelt den Auszubildenden das notwendige Grundwissen. Mit anschaulichen Beispielen und praxisbezogenen Aufgabenstellungen wird den Schülern ermöglicht, sich selbstständig auf Klausuren vorzubereiten. Im Unterricht besprochene Kapitel lassen sich allein nacharbeiten. Alle Beispiele werden in EURO gerechnet. Das Buch bietet fachübergreifendes Wissen wie z. B. Querverbindungen zu AWL, EDV oder Zah-

lungsverkehr und wendet auch kaufmännische Rechenarten an. Es beschränkt sich nicht auf einen konkreten Beruf des Gesundheitswesens und beinhaltet entsprechend vielfältige Übungen.

Die Autoren

Beide Autoren sind Lehrer an Berufsschulen für Arzt- und Tierärzthelferinnen sowie Zahnmedizinische Fachangestellte. Johannes Löser an der Berufsbildenden Schule 21 in Hannover und Jürgen Mechelhoff an der Berufsbildenden Schule in Osnabrück.

Aus dem Inhalt

- Dreisatz
- Prozentrechnung
- Zinsrechnung

- Buchungen im Einnahme- und Ausgabenbuch
- Bestandsverzeichnis und Abschreibungen



Johannes Löser/Jürgen Mechelhoff, Rechnungswesen für Gesundheitsberufe, Kaufmännisches Rechnen, Buchführung in der ärztlichen, tierärztlichen und zahnärztlichen Praxis, 2001., 160 Seiten, 17,3 x 24,5 cm, Flexcover, ISBN 3-87706-585-6, DM 39,80
Verlagsveröffentlichung

Lieder zur Prophylaxe

25 sogenannte Leit- und Informationslieder für die Mundgesundheit bietet die Musik-CD „Rund um den Mund“. Dies sind Musikstücke unterschiedlichen Stils mit Lernbotschaften und präzisen Pflegeanleitungen für alle Altersstufen. Wissensvermittlung geschieht hier über Rhythmik und Reim. Die Mundhygiene bekommt auf diesem Wege eine neue emotionale Bedeutung und bereitet somit nicht nur Freude, sondern kann zu einem täglichen Ritual entwickelt werden. Dieser kontinuierliche, musikalische Lernprozess bewirkt eine nachhaltige Verhaltensänderung. Leitlieder und Motivations-

stücke für die Arbeit in sozialen Brennpunkten sind ebenso auf der CD zu finden wie Bewegungslieder zur gesunden Ernährung und Anleitungen für die Basis-Zahnpflege bei Kleinkindern. Die musikalische Bandbreite vom Rap über Folkmelodien bis hin zur zarten Kuschelweise ist anspruchsvoll gestaltet.

Durch die Vielseitigkeit eröffnen sich Einsatzbereiche auch über den Unterricht hinaus, zum Beispiel zur Remotivation im Elternhaus. Die Kompositionen stammen von Hardi Barnewold aus Berlin, Günther Matern aus Köln, Mo-

ritz Freise aus Oberlingen und dem Initiator Mausini aus Konstanz am Bodensee. Der Künstler Mausini, alias Karl-Heinz Paul, ist seit 1989 künstlerisch und pädagogisch beratend für die Gruppenprophylaxe tätig.

Die Musik-CD mit einer Dauer von 47 Minuten kostet 35,-DM zzgl. Versand und ist im Buchhandel erhältlich (ISBN 3-9807781-0-X) oder direkt bei Mausini, Theater-Schule-Verlag, 78357 Mühl-ingen, Tel.:07775-92 00 20, Fax: 92 00 22, e-mail: mausini@t-online.de.

Verlagsveröffentlichung

Rock gegen Karies

Es ist Musik für gesunde Zähne, die voll in die Beine geht. Keinesfalls langweilig, sondern richtig rockig, rappig und rhythmisch klingt die neue Audio-CD „Zahnhits“ vom Verein für Zahnhygiene e.V. Sie enthält sechs Songs für Kinder zu den Themen Ernährung, Zahngesundheit und Zähneputzen. Musik und Text bringen Schwung in die tägliche Routine und motivieren so zur Mundhygiene. Zum Mitsingen und Selbstmusizieren ist der CD ein Booklet mit Noten und Liedertexten beigelegt. Für die „Karaoke gegen Karies“ enthält die CD alle Songs auch in der Instrumentalversion. Die CD ist ab so-

fort zu einem Preis von DM 19,80 bei dem Darmstädter Verein erhältlich.

Der Verein wurde bereits 1957 gegründet. Sein primäres Ziel ist es, die Öffentlichkeit über Mundgesundheit und Prophylaxe aufzuklären. Ein besonderer Stellenwert kommt dabei der Motivation junger Menschen zu.

Die CD „Zahnhits“ ist nur einer der vielen Artikel, die der Verein für Zahnhygiene e.V. entwickelt hat, um das Thema Oralprophylaxe Kindern und Jugendlichen näher zu bringen. Über das gesamte Angebot informiert ein

aktueller Produktkatalog, der ebenfalls unter der folgenden Anschrift angefordert werden kann:



Verein für Zahnhygiene e.V., Feldbergstraße 40, 64293 Darmstadt, Fax: (0 61 51) 89 51 98 (E-Mail: kontakt@zahnhygiene-ev.de).

Firmenveröffentlichung

Zahnfreundliche Süßwaren: Die Elite unter den Zuckerfreien

Die Aktion zahnfreundlich e.V., Düsseldorf, stellte im September zwei neue Verbraucherinformationen und Postermotive vor. Sie sollen Erwachsene und Kinder über den Genuss von Süßwaren aufklären, die den Zähnen nicht schaden. „Vielen Verbrauchern ist der feine Unterschied zwischen nur ‚zuckerfreien‘ und ‚zahnfreundlichen‘ Süßwaren, die mit dem Qualitätssignet ‚Zahnmännchen mit Schirm‘ ausgezeichnet sind, nicht bewusst“, so der Vorsitzende der Aktion zahnfreundlich e.V., Professor Dr. Jean-François Roulet.

Das sollen die neuen Broschüren ändern. „Zahnfreundliche Bonbons, Schokolade und Kaugummi - aber auch Produkte aus der Apotheke - mit dem Zahnmännchen-Signet sind sozusagen die Elite unter den Zuckerfreien“, betont der Berliner Präventivzahnmediziner, „Sie sind garantiert wissenschaftlich geprüft und verursachen nachweislich weder Karies noch Säureschäden an der Zahnoberfläche“. Zahnfreundliche Produkte erhalten ihre Süße durch Zuckerersatz-, Zuckeraustausch- oder Süßstoffe und sie enthalten so wenig Frucht- oder andere Säuren, dass selbst diese keine Zahnschäden verursachen.



Auf das knallrote Zahnmännchen mit Schirm kommt es an: Es zeichnet Süßwaren aus, die gut schmecken, aber den Zähnen nicht schaden. Neue Verbraucherbroschüren und Poster der Aktion zahnfreundlich e.V. informieren über den feinen Unterschied zwischen „zuckerfreien“ und „zahnfreundlichen“ Süßwaren, die garantiert wissenschaftlich geprüft sind und nachweislich weder Karies noch Säureschäden an der Zahnoberfläche verursachen.

Fröhlich und provokativ gehen Poster und Broschüre auf einen Wunsch ein, der häufig ein schlechtes (Zahn-)Gewissen verursacht: „Ich will Süßes“. Die Antwort für alle, die gerne naschen und trotzdem mit gesunden Zähnen lachen wollen, ist das knallrote Zahnmännchen auf rund 100 zahnfreundlichen Produkten. „Zucker oder Süßes

zu verbieten, ist weder sinnvoll noch nötig“, betont Prof. Roulet. Denn für die Entstehung von Karies ist es wichtig, wie oft man Zuckerhaltiges isst: „Zucker wird von bestimmten Mikroorganismen im Zahnbelag (Plaque) sofort in Säuren umgewandelt. Diese Säuren greifen den Zahnschmelz an und entkalken (entmineralisieren) ihn. Wiederholt sich der Säureangriff mehrmals täglich z. B. durch süße Zwischenmahlzeiten bleibt für die natürliche Remineralisierung durch den Speichel nicht genügend Zeit. Es entstehen Löcher in den Zähnen, also Karies“.

Die süße Alternative

Das heißt: Entweder man isst in einem Rutsch Süßes „bis zum Abwinken“, dann produzieren die Mundbakterien zwar jede Menge Säure, aber der Speichel kann sie bald „abpuffern“ - quasi neutralisieren -, so dass für den Rest des Tages die natürliche Remineralisierung - stattfinden kann“, so Prof. Roulet. „Voraussetzung ist allerdings, dass keine weiteren Säureangriffe erfolgen. Oder aber man verzichtet bei den Zwischenmahlzeiten total auf zuckerhaltige Produkte.“

Firmenveröffentlichung

Nachrichten aus Bezirksgruppen

Bezirksgruppe 9

Termin Bezirksgruppenversammlung:
Dienstag, 27.11. 2001

Die Bezirksgruppenversammlung findet statt um 20.00 Uhr s.t. im „Hotel Lindtner“, Heimfelder Str. 123, 21075 Hamburg, Tel.: 790 090.

Gäste:

- Dr./RO Eric Banthien
Vorsitzender der KZV Hamburg
 - Dr. Helmut Pfeffer
Vizepräsident der Zahnärztekammer Hamburg
- Dr. Lindemann

Bezirksgruppe 10

Stammtisch-Termine:

29.11.2001, 13.12.2001 (X-mas Stammtisch) und 31.1.2002 („Immer der letzte Donnerstag im Monat!“)
Die Stammtische finden statt ab 20.00 Uhr im Restaurant „Jever Krog“, Große Brunnenstraße 18/Ecke Holländische Reihe, 22763 Hamburg/Altona.

Dr. Franz

Strahlenschutzkurs

Der nächste Qualifikationskurs „Kenntnisse im Strahlenschutz“ für Zahnarzt-helferInnen und sonstige Hilfskräfte findet am 12. und 19.1.2002 statt.

Ort: Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf - UKE, Klinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (Altbau), Röntgenabteilung, Martinistr. 52, 20246 Hamburg

Beginn: Jeweils 8.30 Uhr

Gebühr: DM 250,- (€ 127,-)

Für TeilnehmerInnen mit der Qualifikation „Stomatologische Schwester“ findet die Veranstaltung lediglich an einem Wochenende statt (12.1.2002).

Anmeldung: Prof. Dr. Uwe J. Rother, Klinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, Röntgenabteilung, Martini-str. 52, 20246 Hamburg, Tel.: 040 - 428 03-22 52 oder -32 52.

Prophylaxekurse

Die nächsten Prophylaxekurse im Jahr 2002 für Zahnmedizinische Fachangestellte (Zahnarzhelferin) finden statt:

1. Kurs: 09. bis 30. Januar 2002
(nur noch wenige Plätze frei)
2. Kurs: 06. bis 27. Februar 2002
3. Kurs: 06. bis 27. März 2002
4. Kurs: 03. bis 24. April 2002

Zulassungsvoraussetzungen sind:

- Helferinnenbrief
- Nachweis einer mindestens zwei-jährigen Tätigkeit als geprüfte Zahnmedizinische Fachangestellte (Zahnarzhelferin)

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, Informationen und Anmeldeunterlagen können angefordert werden unter 73 34 05-45 oder 36.

ZMF-Aufnahmeprüfung

Die nächste ZMF-Aufnahmeprüfung findet am Sonnabend, 5. Januar 2002, für den 31. ZMF-Lehrgang vom 3. Juni – 21. November 2002 statt.

Anmeldeformulare können ab sofort beim Norddeutschen Fortbildungsinstitut für Zahnarzhelferinnen GmbH,

Möllner Landstr. 31. 22111 Hamburg, Tel: 040/73 34 05 36, Fax: 040/73 34 05 75, E-Mail: Marlies.Baier@zaek-hh.de, angefordert werden.

Die Anmeldefrist endet am 30.11.2001. Es wird gebeten, keine Unterlagen unaufgefordert einzusenden.



Auch Antje vom Tierpark Hagenbeck putzt sich die Zähne - zumindest wenn Fotografen zuschauen
Foto: Achim Duwentäster

Sprechstunden und Bürozeiten

Zahnärztekammer Hamburg:

Der Präsident und der Vizepräsident der Zahnärztekammer Hamburg stehen für Gespräche (montags, dienstags, donnerstags, freitags) telefonisch zur Verfügung: Kollege Sprekels von 12.00 bis 13.00 Uhr, Tel.: 44 29 18.

Kollege Pfeffer: Tel.: 7 24 28 09.

Bei Bedarf können persönliche Gespräche vereinbart werden.

Bürozeiten: Montag bis Donnerstag 7.30 bis 16.30 Uhr, Freitag 7.30 bis 13.00 Uhr

Sprechstunden Versorgungsausschuß:
Der Vorsitzende des Versorgungsausschusses der Zahnärztekammer Hamburg und sein Stellvertreter (Kollege H. Pfeffer und Kollege W. Zink) stehen für Gespräche (montags bis freitags) telefonisch (7 24 28 09 und 7 02 21 11) zur Verfügung. Bei Bedarf können persönliche Besprechungen vereinbart werden.

Postanschrift : Zahnärztekammer Hamburg, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, E-Mail: info@zaek-hh.de

Zahlungstermine

Die nächsten Zahlungstermine sind:

Dienstag, 20.11.2001	1. AZ für IV/2001
Montag, 26.11.2001	ZE, Par, Kfbr Oktober/2001
Montag, 10.12.2001	2. AZ für IV/2001
Donnerstag, 27.12.2001	ZE, Par, Kfbr November/2001

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist es nicht erlaubt, telefonisch Auskünfte über Kontostände oder Zahlungen zu geben.

Abgabetermine

Abgabetermine für Oktober und November 2001:

Montag, 26.11.2001	für ZE 11/2001
Montag, 10.12.2001	für Par, Kbr 12/2001
Montag, 17.12.2001	für ZE 12/2001

Fällt der Abgabetermin auf einen Samstag, Sonntag oder Feiertag, muss die Abrechnung am nächstfolgenden Arbeitstag bis 9.00 Uhr bei uns sein. An den übrigen Abgabeterminen (Montag bis Donnerstag) ist das Zahnärztheaus bis 18.00 Uhr geöffnet.

Sitzungen

Die nächsten Sitzungen des Zulassungsausschusses finden voraussichtlich statt: am 12.12.2001, Abgabetermin = 21.11.2001

Die Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses prüft die Anträge und Unterlagen auf Vollständigkeit und fristgerechten Eingang. Anträge mit unvollständigen Unterlagen, fehlender Gebühr oder verspätet eingereichte Anträge werden dem Zulassungsausschuss nicht vorgelegt und demnach auch nicht entschieden.

Zulassungen als Vertragszahnärzte

Rechtskräftig als Vertragszahnärzte zugelassen wurden die nachstehend genannten Zahnärzte, die sich inzwischen auch niedergelassen haben.

Zulassungen zum 1.7.2001

Nilgün Cakaloglu

in Max-Brauer-Allee 168

22765 Hamburg (Altona-Altstadt)

Strobl, Dr. Otto

in Lüneburger Straße 25

21073 Hamburg (Harburg)

Dr. Dr. Jörg O. Zieron

in Bergedorfer Schloßstraße 18

21029 Hamburg (Bergedorf)

Zulassungen zum 1.8.2001

Michael Bruder

in Otto-Ernst-Straße 3

22605 Hamburg (Othmarschen)

Ceylan Demir

in Ottenser Hauptstraße 10

22765 Hamburg (Ottensen)

Zulassungen zum 1.9.2001

D.D.S./CWRU Mehdi Afrouz

in Am Weiher 23

20255 Hamburg (Eimsbüttel)

Zulassungen zum 1.10.2001

Mervi Johanna Aalto

in Max-Brauer-Allee 168

22765 Hamburg (Altona-Altstadt)

Dr. Christian Buhtz

in Kleekamp 6

22339 Hamburg (Fuhlsbüttel)

Dr. Gabriele Göttsch

in Hermann-Balk-Straße 89 a

22147 Hamburg (Rahlstedt)

Dr. Ali Reza Karimpour

in Wandsbeker Chaussee 212

22089 Hamburg (Eilbek)

Dr. Birga Reinhardt

in Dürerstraße 7

22607 Hamburg (Groß Flottbek)

Houman Tavassol

in Tondernstraße 3

22049 Hamburg (Dulsberg)

Zulassung zum 1.5.2001 für das

Fachgebiet Kieferorthopädie

Dr. Massoud Taghavi

in Heußweg 41

20255 Hamburg (Eimsbüttel)

Ausschreibungen

Folgende Vertragszahnarztpraxen werden gemäß § 103 Abs. 4 SGB V zur Übernahme durch einen Nachfolger ausgeschrieben.

Planungsbereich 3 , Ortsteil 311 (Rotherbaum)

Planungsbereich 4 , Ortsteil 412 (Winterhude)

Planungsbereich 4 , Ortsteil 432 (Langenhorn)

Interessenten bewerben sich bitte bis zum 31.12.2001 (Posteingang) bei der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Hamburg, Postfach 11 12 13, 20412 Hamburg

Geschäftliche Mitteilungen

Der Einsatz von E-Mail und Telefax bezüglich Mitteilungen über Bankverbindungen von Zahnärzten und Banken dient im Verhältnis zur KZV Hamburg nur dem Informationsaustausch.

Rechtsgeschäftliche Erklärungen diesbezüglich müssen der KZV im Original vorliegen.

Zulassungsausschuss

Der Zulassungsausschuss hat in seiner Sitzung am 28.6.2000 folgendes beschlossen:

1. Nichtaufnahme der Tätigkeit an einem zugewiesenen Praxissitz
In den Fällen, in denen die Tätigkeit an einem zugewiesenen Praxissitz nicht aufgenommen wird, kann eine Verlegung des Praxissitzes grundsätzlich nicht erfolgen. Das bedeutet, für einen anderen Praxissitz ist ein Antrag auf Neuzulassung zu stellen. Diese Regelung hat Gültigkeit für gesperrte und ungesperrte Planungsbereiche.

2. Genehmigung einer Praxisverlegung

Die Genehmigung für eine Praxisverlegung soll künftig erteilt werden für einen Zeitraum von 3 Monaten, in dem die Verlegung erfolgen kann.

Vertreter § 32 Abs. 1 Zahnärzte-ZV in Verbindung mit Abschnitt 5 der Assistentenrichtlinien

Die Vertragszahnärztin/der Vertragszahnarzt kann sich innerhalb von zwölf Monaten bis zu einer Dauer von drei Monaten vertreten lassen (Abwesenheit von der Praxis wegen Urlaub, Krankheit, Fortbildung, Schwangerschaft). Dauert die Vertretung länger als eine Woche, so ist sie anzuzeigen (formlos schriftlich). Der Name des Vertreters sowie der Zeitraum sind anzugeben.

Es ist nicht gestattet, einen Vertreter regelmäßig tageweise (weniger als eine Woche) einzusetzen, um damit die Meldepflicht zu umgehen.

Der Vertreter eines Vertragszahnarztes ist an dessen Stelle tätig. Der Vertragszahnarzt kann sich durch einen anderen Vertragszahnarzt vertreten lassen oder durch einen Zahnarzt, der eine

mindestens einjährige Tätigkeit in un-selbständiger Stellung als Assistent (in einer Praxis oder Klinik, bei der Bundeswehr) abgeleistet hat.

Vertretung durch einen anderen Vertragszahnarzt:

Die Vertretungsanzeige wird zur Kenntnis genommen.

Vertretung in der eigenen Praxis durch den derzeitigen Assistenten oder einen anderen Zahnarzt:

Die KZV Hamburg prüft, ob der Vertreter die Voraussetzung erfüllt (Vorlage der Approbation oder Berufserlaubnis, mindestens einjährige Tätigkeit). Bei positivem Ergebnis wird die Vertretung (bis zu drei Monaten) genehmigt mit dem Vermerk, dass der Vertreter in

dem angegebenen Zeitraum mit dem Zusatz „i.V.“ unterschreiben darf.

Ist eine Vertretung über die Dauer von drei Monaten hinaus erforderlich, ist der entsprechende Nachweis über die Notwendigkeit beizubringen (z. B. ärztliches Attest). Es wird darauf hingewiesen, dass ein Zahnarzt in der Eigenschaft als Ausbildungsassistent, Weiterbildungsassistent und „Assistent“ keine Unterschriften leisten darf.

Lediglich Entlastungsassistenten dürfen Unterschriften leisten, wenn sie hierzu ausdrücklich bevollmächtigt werden. Auf Wunsch wird eine entsprechende Erklärung vorbereitet und zugeschickt (Anruf genügt).

Voraussetzungen zur Eintragung

Für die Eintragung in das Zahnarztregister sind Voraussetzungen:

1. die Approbation als Zahnarzt und
2. die Ableistung einer mindestens zweijährigen Vorbereitungszeit.

Mindestens sechs Monate der Vorbereitungszeit sind bei einem Vertragszahnarzt abzuleisten, drei dieser sechs Monate können durch eine Tätigkeit von gleicher Dauer in einer Universitätszahnklinik ersetzt werden. Es bleiben also immer mindestens drei Monate bei einem Vertragszahnarzt. Die übrigen 18 Monate können in un-

selbständiger Stellung natürlich auch bei einem Vertragszahnarzt, ersatzweise in

- Universitätszahnkliniken,
- Zahnstationen eines Krankenhauses oder
- öffentlichen Gesundheitsdienstes oder
- der Bundeswehr oder in
- Zahnkliniken

abgeleistet werden. Die Vorbereitungszeit soll ganztags abgeleistet werden. Halbtags-tätigkeiten von mindestens 20 Stunden wöchentlich werden zur Hälfte als Vorberei-

tungszeit angerechnet. In Hamburg beschließt gemäß § 8 Abs. 1 Zahnärzte-ZV der Vorstand der KZV Hamburg über die Registereintragungen. In der Satzung ist eine Delegation nicht vorgesehen.

Beschlossen wird erst dann, wenn sämtliche Voraussetzungen erfüllt sind und alle Unterlagen vorliegen. Ein Beschluss unter Vorbehalt ist nicht möglich. Wer also z.B. am 31.12. seine Vorbereitungszeit beendet, über dessen Antrag wird nach dem 31.12. entschieden.

Assistenten

Die Beschäftigung eines Assistenten muss nach den Assistentenrichtlinien der KZV Hamburg genehmigt sein. Dies ist nicht nur vom Praxisinhaber zu beachten, sondern auch insbesondere vom Ausbildungsassistenten. Dem Praxisinhaber drohen bei nicht genehmigter Beschäftigung eines Assistenten disziplinarische Maßnahmen. Der Ausbildungsassistent muss befürchten, dass seine Assistentenzeit

nicht als Vorbereitungszeit im Sinne der Zulassungsverordnung anerkannt wird, so entschied das Sozialgericht Düsseldorf (S 2 KA 31/89), ebenso das LSG Nordrhein-Westfalen in Essen (L 11 KA 28/88).

Von der Genehmigung der KZV Hamburg erhalten die Assistenten eine Kopie. Kieferchirurgen, die eine Zulassung bei der KZV und bei der KV Hamburg besit-

zen, müssen auch bei der KZV und bei der KV Hamburg die Genehmigung zur Beschäftigung eines Assistenten beantragen.

Zu den Anträgen auf Assistentengenehmigung wird auf Folgendes hingewiesen :

Die Beschäftigung eines Assistenten ab 21 Stunden in der Woche stellt eine Vollzeitbeschäftigung dar . Die

Vorbereitungszeit eines Ausbildungsassistenten in Vollzeit beträgt 2 Jahre.

Die Beschäftigung eines Assistenten bis zu 20 Stunden in der Woche stellt eine Teilzeitbeschäftigung dar. Die Vorbereitungszeit eines Ausbildungsassistenten in Teilzeit verdoppelt sich auf 4 Jahre!

In den Anträgen ist künftig die Zahl der Arbeitsstunden des Assistenten (entsprechend des Anstellungsvertrages) anzugeben. Eine Genehmigung wird erteilt für eine Teilzeitbeschäftigung oder eine Vollzeitbeschäftigung.

Zulassungsverzicht

Der Verzicht auf die Zulassung als Vertragszahnarzt wird mit dem Ende des auf den Zugang der Verzichtserklärung folgenden Kalendervierteljahres wirksam (§ 28 Abs. 1 Zulassungsverordnung für Vertragszahnärzte vom 28.5.1957 i.d.F. des Gesundheitsstrukturgesetzes vom 21.12.1992). Die Erklärung des Vertragszahnarztes über seinen Verzicht auf die Zulassung zum 31. März 2002 muss spätestens bis zum 31. Dezember 2001 bei der Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses eingegangen sein.


Sprechstunden und Bürozeiten

Kassenzahnärztliche Vereinigung
Hamburg:

Der Vorsitzende und der stellvertretende Vorsitzende des Vorstandes der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Hamburg (Kollege Dr. (RO) Eric Banthien und Kollege Dr. Claus St. Franz) stehen für persönliche Gespräche mittwochs zur Verfügung, und zwar im Zahnärztehaus, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg. Es wird um vorherige telefonische Anmeldung im Sekretariat (Frau Oetzmann-Groß/Frau Gehendges) über 3 61 47-176 gebeten.

Bürozeiten: Montag bis Donnerstag:
7.30 bis 16.30 Uhr
Freitag: 7.30 bis 12.00 Uhr

Postanschrift :
KZV Hamburg, Postfach 11 12 13,
20412 Hamburg
E-Mail : KZV-HAMBURG@t-online.de

Buch: 
**Mundgesundheits-
zustand von Migranten**

Mit der Veröffentlichung des Handbuches Oralprophylaxe und Mundgesundheit bei Migranten ist den Herausgebern Dr. Thomas Schneller, Ramazan Salman und Dr. Christiane Goepel ein Neulingswerk auf dem deutschsprachigen Sektor gelungen. Die Autoren widmen sich dem Ziel, den Mundgesundheitszustand von Migranten zu verbessern. Dabei gilt es, Präventionskonzepte unter Einbezug kultureller Normen, sprachlicher und migrationsbedingter Hintergründe zu erstellen sowie gleichzeitig Verhaltensweisen von Migranten zu verstehen.

Fortsetzung Seite 21

Jubiläen

10 Jahre tätig

ist am 1. Dezember 2001 Herr Mathias Bialas
Zahntechniker in der Gemeinschaftspraxis Dr. Marion
Hahn und Dr. Werner Hahn, KFO

Die Zahnärztekammer Hamburg gratuliert dem Mitarbeiter und seinen Chefs zu diesem erfreulichen Jubiläen und wünscht weiterhin viele Jahre der bewährten Zusammenarbeit.

Es sind verstorben	
5.10.2001	Hans-Joachim Dade Habichtsweg 5 22846 Norderstedt geboren 21. März 1919
26.10.2001	Dr. Hilde Lang-Liman Schmilauer Str. 108/App. 3065 23909 Ratzeburg geboren 21. Juli 1908
Wir werden ihr Andenken in Ehren halten. Zahnärztekammer Hamburg und Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg.	

Fachleute verschiedenster Richtungen haben sich zusammengefunden und durch ihre multidisziplinäre und praxisorientierte Mitarbeit an dem Fachbuch sowie durch ihre Forschungsarbeiten, Praxisprojekte und die Gründung der Bundesarbeitsgemeinschaft für Interkulturelle Zahnmedizin und Oralprophylaxe (BAIZO) der interkulturellen Zahnmedizin und Oralprophylaxe in Deutschland einen entscheidenden Impuls gegeben.

Das Handbuch (336 Seiten) ist zum Preis von 22,- DM (+ Versandkosten) bei der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Jugendzahnpflege zu beziehen.

Kontakt: Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Jugendzahnpflege DAJ, Von-Sandt-Straße 9, 53225 Bonn-Beuel, Telefon: 0228/69 46 77, Fax: 0228/69 46 79

Geburtstage

Wir gratulieren im Dezember...

- 90. Geburtstag
am 29. Dr. Hartwig Lindemann
Gussau 14, 22359 Hamburg
- 85. Geburtstag
am 7. Heinrich Falten
Vogt-Wells-Kamp 11, 22529 Hamburg
- 80. Geburtstag
am 9. Hildegard Berger-Harder
Johannkamp 11, 22459 Hamburg
- 70. Geburtstag
am 16. Claus Böger
Windmühlenstieg 17, 22607 Hamburg
- am 29. Werner Kraft
Danziger Weg 20, 22885 Barsbüttel
- 65. Geburtstag
am 2. Dr. Richard Langhauser
Stübeheide 87, 22337 Hamburg
- am 17. Dr. Günter Pohle
Saseler Kamp 92 b, 22393 Hamburg
- am 31. Dr. Hartwig Siegmund
Lerchenfeld 14, 22081 Hamburg
- 60. Geburtstag
am 21. Dr. Heidrun Heese
Charlotte-Niese-Straße 3, 22609 Hamburg
- am 26. Dr. Ute Wartberg
Habichtsweg 2, 22307 Hamburg
- am 31. Christa Hemke
Kirchdorfer Damm 5, 21109 Hamburg
- am 31. Dr. Brigitte Neumann
Harnisch 36, 22179 Hamburg

Die Zahnärztekammer Hamburg und die Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg gratulieren.

Internet

Die Zahnärztekammer Hamburg und die KZV Hamburg finden Sie auch im Internet unter:
<http://www.zahnaerzte-hh.de>

Vom 5. Dezember 2001 bis 6. Januar 2002

Zahnärztlicher Notdienst an Sonnabenden, Sonntagen, Feiertagen von 10 bis 12 und von 16 bis 18 Uhr,
am Mittwoch- und Freitagnachmittag von 16 bis 18 Uhr

Notfälle nachts 19 bis 2 Uhr (Einlaß bis 1 Uhr) in den Räumen des UK Eppendorf,
Ärztliche Leitung Frau Prof. Dr. Platzer

5.12.2001 (Mittwochnachmittag)
Sasel, Dr. Matthias Reschke,
Saseler Chaussee 111, ... 6 00 35 99
Wandsbek , Ali Mohammadpour
Marandi, Wandsbeker Marktstr. 149-
151, 28 80 68 01
Hoheluft-West , Christa Eckart-
Schanz, Quickbornstr. 31, . 40 26 28
Sülldorf , Yvonne Schenk,
Heidrehmen 3, 8 70 39 3 3
Bergedorf , Dr. Detlef Busch, Alte
Holstenstraße 84, 7 24 78 03
Harburg , Dr. Alfred-Paul von
Palubitzki, Sand 29, 77 57 60

7./8./9.12.2001

Bramfeld , Andrea Bednorz,
Bramfelder Chaussee 297, 6 41 96 26
Tonndorf , Angelika Kruse,
Tonndorfer Hauptstr. 68, 66 14 14
Rotherbaum , Dr. Tanja Schreiner,
Rothenbaumchaussee 11, . 44 27 60
Altona-Altstadt , Nilgün Cakaloglu,
Max-Brauer-Allee 168, 38 77 02
Lurup, Dr. Petros Stavrou,
Elbgaustraße 122, 84 26 00
Lohbrügge , Dr. Thu Tran-Janusz,
Heidhorst 4, 41 09 28 28
Neugraben-Fischbek , Dr. Peter A.
Weitze, Cuxhavener Straße 344,
Telefon: 7 02 59 58

12.12.2001 (Mittwochnachmittag)
Winterhude , Dr. Karl-Hans Milde,
Borgweg 17, 27 41 51
Eilbek , Dr. Astrid Babendererde,
Rückertstraße 3, 2 00 40 70
Eimsbüttel , Dorothee Guenther,
Weidenallee 65, 43 78 14
Rissen , Arja Holling,
Achter de Höf 19, 81 28 13
Lohbrügge , Dr. Thu Tran-Janusz,
Heidhorst 4, 41 09 28 28
Wilhelmsburg , Christa Hemke,
Kirchdorfer Damm 5, 7 50 96 40

14./15./16.12.2001

Sasel, Angelika Pein,
Waldweg 1, 60 09 70 63
Winterhude , Dr. Katayoun Nadjma-
badi, Dorotheenstr. 140, 27 20 21

Wandsbek , Ali Mohammadpour
Marandi, Wandsbeker Marktstr. 149-
151, 28 80 68 01
St. Georg , Thomas Hörmann,
Stiftstraße 32, 24 10 05
Eimsbüttel , Arne Schadde,
Fruchtallee 136, 4 90 45 33
Billstedt , Maria Kamzela,
Kandinskyallee 14 - 18, .. 7 15 00 93
Harburg , Harald Fromhagen,
Harburger Ring 17, 77 42 62

19.12.2001 (Mittwochnachmittag)
Rahlstedt , Dr. Uwe Witte,
Schweriner Straße 2, 6 77 50 33
Winterhude , Dr. Frank Hoffmann,
Borgweg 17, 27 41 51
Hamburg-Altstadt , Dr. Birgit von
Bethusy, Alstertor 21, 32 76 97
Stellingen , Dr. Christoph-Adrian
Berthöty, Försterweg 42, 54 00 70 70
Ochsenwerder , Dr. Jutta Wilhelm,
Ochsenwerder Landscheideweg 4,
Telefon: 7 37 22 22
Sinstorf , Dr. Eckhard Haak,
Winsener Straße 195, 7 68 89 71

21./22./23.12.2001

Poppenbüttel , Christoph Rathje,
Harksheider Straße 27, .. 6 02 11 81
Winterhude , Dr. Karl-Hermann Graeff,
Eppendorfer Stieg 11, 47 85 86
Borgfelde , Svea Baumgarten,
Bürgerweide 36, 25 93 03
Altona-Altstadt , Dr. Thomas Hoehle,
Neue Große Bergstraße 9, 38 25 53
Schnelsen , Rainer Witt, Holsteiner
Chaussee 267, 55 50 59 62
Bergedorf , Christian Musialowski,
Bergedorfer Schloßstr. 18, 7 21 35 14
Hausbruch , Corny Werner,
Cuxhavener Straße 144, 7 96 22 82

24.12.2001

(Heiligabend, vor- und nachmittags)
Steilshoop , Marian Guardado,
Schreyerring 41, 6 31 64 66
Winterhude , Dr. Richard Paradies,
Hudtwalckerstraße 35, ... 4 80 40 27
Niendorf , Dr. Gabriele Locke,
Tibarg 7 - 9, 58 34 30

Hamburg-Altstadt , Dr. Cyrus Khorram
Sefat, Mönckebergstr. 17, 34 45 44
Ottensen, Dr. Jörg Munzel,
Hohenesch 1, 3 90 04 64
Horn, M. Fallah Azad,
Rennbahnstraße 32, 6 51 05 50
Marmstorf , Meinolf Günther,
Marmstorfer Weg 107, 7 60 55 56

25.12.2001

(Dienstag, vor- und nachmittags)
Volksdorf , Dr. Elke Wunderlich,
Eulenkrugstraße 27 a, 6 03 00 53
Steilshoop , Marian Guardado,
Schreyerring 41, 6 31 64 66
Winterhude , Dr. Richard Paradies,
Hudtwalckerstraße 35, ... 4 80 40 27
Hamburg-Altstadt , Dr. Cyrus Khorram
Sefat, Mönckebergstr. 17, 34 45 44
Ottensen , Dr. Jörg Munzel,
Hohenesch 1, 3 90 04 64
Lokstedt , Dr. Helmut Bennemann,
Siemersplatz 1 a, 5 60 41 20
Horn, M. Fallah Azad,
Rennbahnstraße 32, 6 51 05 50
Neugraben-Fischbek , Thomas
Springer, Marktpassage 1, 7 01 44 48

26.12.2001

(Mittwoch, vor- und nachmittags)
Poppenbüttel , Nils Knüppel,
Poppenbütteler Weg 192, 6 02 40 79
Steilshoop , Marian Guardado,
Schreyerring 41, 6 31 64 66
Horn, M. Fallah Azad,
Rennbahnstraße 32, 6 51 05 50
Winterhude , Dr. Richard Paradies,
Hudtwalckerstraße 35, ... 4 80 40 27
Eimsbüttel , Dr. Klaus Günther,
Beim Schlump 50, 4 10 64 24
Ottensen , Dr. Jörg Munzel,
Hohenesch 1, 3 90 04 64
Lohbrügge , Marcus Mayer,
Rappoltweg 7, 7 38 43 31
Wilhelmsburg , Wolf-Dieter Hildebrandt,
Vogelhüttendeich 101, 75 70 72

Vom 5. Dezember 2001 bis 6. Januar 2002

Zahnärztlicher Notdienst an Sonnabenden, Sonntagen, Feiertagen von 10 bis 12 und von 16 bis 18 Uhr, am Mittwoch- und Freitagnachmittag von 16 bis 18 Uhr

Notfälle nachts 19 bis 2 Uhr (Einlaß bis 1 Uhr) in den Räumen des UK Eppendorf,

Ärztliche Leitung Frau Prof. Dr. Platzer

27.12.2001

(Donnerstag, vor- und nachmittags)
 Sasel, Dr. Harald Friebe,
 Saseler Chaussee 193, .. 6 01 26 86
 Marienthal, Dr. Nazila Salim,
 Schloßstraße 8 b, 6 8 26 86 22
 Harvestehude, Dr. Hartmut Gähler,
 Eppendorfer Baum 20, 47 62 74
 Hoheluft-West, Dr. Bernd Onken,
 Unnastraße 2, 4 90 00 70
 Schnelsen, Steffen Grewe,
 Glißmannweg 9, 5 50 27 85
 Lohbrügge, Marcus Mayer,
 Rappoltweg 7, 7 38 43 31
 Harburg, Dr. Henning Baumbach,
 Harburger Rathausstr. 37, . 77 69 50

28.12.2001

(Freitag, vor- und nachmittags)
 Sasel, Dr. Harald Friebe,
 Saseler Chaussee 193, .. 6 01 26 86
 Marienthal, Dr. Nazila Salim,
 Schloßstraße 8 b, 68 26 86 22
 Winterhude, Elena Tasei,
 Sierichstraße 132, 47 83 30
 Hoheluft-West, Dr. Bernd Onken,
 Unnastraße 2, 4 90 00 70
 Schnelsen, Dr. Axel Bublitz,
 Glißmannweg 9, 5 50 27 85
 Lohbrügge, Marcus Mayer,
 Rappoltweg 7, 7 38 43 31
 Harburg, Dr. Matthias Käding,
 Harburger Rathausstr. 37, . 77 69 50

29.12.2001

(Sonnabend, vor- und nachmittags)
 Sasel, Bernd Krüger,
 Saseler Parkweg 4, 6 01 19 20
 Marienthal, Dr. Nazila Salim,
 Schloßstraße 8 b, 68 26 86 22
 Winterhude, Elena Tasei,
 Sierichstraße 132, 47 83 30
 Hoheluft-West, Dr. Rolf Schanz,
 Quickbornstraße 31, 40 26 28
 Niendorf, Dr. Jürgen Wulff,
 Tibarg 1, 58 46 09
 Bergedorf, Dr. Ingo Ossysek,
 Vierlandenstraße 38, 72 69 37 50
 Harburg, Dr. Ulrich Zilm, Deichhaus-
 weg 2/Lüneb.Str. 37, 77 10 59

30.12.2001

(Sonntag, vor- und nachmittags)
 Sasel, Bernd Krüger,
 Saseler Parkweg 4, 6 01 19 20
 Marienthal, Dr. Nazila Salim,
 Schloßstraße 8 b, 68 26 86 22
 Winterhude, Elena Tasei,
 Sierichstraße 132, 47 83 30
 Hoheluft-West, Dr. Rolf Schanz,
 Quickbornstraße 31, 40 26 28
 Ottensen, Heike Lüders, Ottenser
 Hauptstraße 11, 31 08 74
 Bergedorf, Dr. Ingo Ossysek,
 Vierlandenstraße 38, 72 69 37 50
 Harburg, Niels-Gunnar Thögensen,
 Julius-Ludowig-Straße 6, .. 77 39 69

31.12.2001

(Montag, vor- und nachmittags)
 Sasel, Bernd Krüger,
 Saseler Parkweg 4, 6 01 19 20
 Marienthal, Dr. Nazila Salim,
 Schloßstraße 8 b, 68 26 86 22
 Winterhude, Dr. Friedrich Korden,
 Sierichstraße 132, 47 83 30
 Hoheluft-West, Dr. Rolf Schanz,
 Quickbornstraße 31, 40 26 28
 Altona-Altstadt, Dr. Max-Hardu
 Weber, Palmaille 64, 38 88 47
 Bergedorf, Dr. Ingo Ossysek,
 Vierlandenstraße 38, 72 69 37 50
 Neugraben-Fischbek, Dr. Manfred
 Günther, Süderelbeweg 2, 7 01 64 63

1.1.2002 (Dienstag, vor- und nachmittags)

Wandsbek, Maryam al Sadat Seyed
 Saleki, Wandsbeker Marktstr. 149-
 151, 28 80 68 01
 Winterhude, Dr. Christiane
 Langwieler, Sierichstr. 132, 47 83 30
 Niendorf, Dr. Anne Kloth,
 Tibarg 21, 58 57 62
 Eimsbüttel, Claudia Lorenz-Schütze,
 Osterstraße 5, 4 92 25 20
 Ottensen, Manuel A. Lengua
 Hinojosa,
 Ottenser Hauptstraße 11, ... 31 08 74
 Lohbrügge, Dr. Wilfried Meyer-Wolff,
 Richard-Linde-Weg 11, ... 7 38 17 25
 Wilhelmsburg, Bernhard Gesterling,
 Reinstorfweg 11, 75 75 53

2.1.2002

(Mittwoch, vor- und nachmittags)
 Poppenbüttel, Dr. Dietmar Stier,
 Poppenbüttler Hauptstr. 1, 6 06 55 15
 Wandsbek, Maryam al Sadat Seyed
 Saleki, Wandsbeker Marktstr. 149-
 151, 28 80 68 01
 Uhlenhorst, Edmund Deller,
 Mundsburger Damm 61, 22 25 22
 Eppendorf, Dr. Peter Weiss,
 Haynstraße 5, 48 74 07
 Ottensen, Manuel A. Lengua Hinojo-
 sa, Ottenser Hauptstr. 11, .. 31 08 74
 Allermöhe, Dr. Hans-Ulrich Henke,
 Ameisweg 6, 7 35 47 55
 Hausbruch, Dr. Lothar Bruhn,
 Cuxhavener Straße 140, 7 96 22 24

3.1.2002

(Donnerstag, vor- und nachmittags)
 Poppenbüttel, Iris Herrmann,
 Frahmredder 1, 6 01 24 19
 Wandsbek, Andreas Brehmer,
 Wandsbeker Marktstr. 166, 68 01 88
 Uhlenhorst, Edmund Deller,
 Mundsburger Damm 61, 22 25 22
 Eppendorf, Ilja Heller,
 Haynstraße 5, 48 74 07
 Ottensen, Manuel A. Lengua Hinojo-
 sa, Ottenser Hauptstr. 11, .. 31 08 74
 Allermöhe, Dr. Hans-Ulrich Henke,
 Ameisweg 6, 7 35 47 55
 Hausbruch, Dr. Lothar Bruhn,
 Cuxhavener Straße 140, 7 96 22 24

4./5./6.1.2002

(Freitag auch vormittags)
 Steilshoop, Marian Guardado,
 Schreyerring 41, 6 31 64 66
 Hohenfelde, Neda Sedighian,
 Graumannsweg 50, 22 19 37
 Schnelsen, Astrid Schauer,
 Wählingsweg 5, 5 50 90 48
 Eppendorf, Ilja Heller,
 Haynstraße 5, 48 74 07
 Ottensen, Ceylan Demir, Ottenser
 Hauptstr. 10/Große Rainstr. 22,
 Telefon: 39 90 20 39
 Lohbrügge, Dr. Gerd Stahmer,
 Alte Holstenstraße 46, 7 21 11 21
 Harburg, Dr. Richard Krause,
 Bremer Straße 14, 77 70 80